

Vergenderung

Die einst ihrer Schönheit und ihres Reichtums wegen bewunderte deutsche Sprache wird heute in ein schwer erträgliches Genderdeutsch umgemodelt, vorneweg von sprachkämpferischen Wissenschaftler*innen und um jede Wähler*innenstimme buhlenden Politiker*innen. Dabei wird Genderdeutsch nicht einmal konsequent durchgehalten. So lässt mich dieser Tage diese Überschrift im UDE-Newsletter stutzen: „Experten unterstützen Doktorandinnen“. Nanu? Nur männliche Experten? Und nur Doktorandinnen? Der nachfolgende Text lässt dann erkennen, dass tatsächlich nur Doktorandinnen (ohne *) eingeladen sind, einen Dialog mit dem Mentor und der Mentorin aufzunehmen (also mit Expert*innen). Aber dann kommt's richtig dicke: Sie „profitieren vom persönlichen Austausch mit einer*m erfahrenen Professor*in bzw. Wissenschaftler*in“. So etwas laut vorzulesen, etwa im (hoffentlich bald wieder) gefüllten Audimax – völlig unmöglich! Gut, die deutsche Sprache hat Jahrhunderte hindurch viele Veränderungen erfahren und stets verkraftet. Aber dass die Vergenderung unsere Sprache im 21. Jahrhundert zu neuer Blüte führe, können mir die Liebhabenden des Genderdeutsch nicht weismachen.